



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Frösche und Mäuse wunderseltsame Hofhaltung; Sonst Froschmäußler genannt

Rollenhagen, Georg

Franckfurt, 1683

Das V. Capittel. Daß eines Königs Regiment das allerbeste sey.

urn:nbn:de:hbz:466:1-28660

So nimmt denn auch solch Regiment /
Mit einem Königreich sein End /

Das V. Capittel.

Daß eines Königs Regiment das al-
lerbeste sey.

Darumb sag ich ganz wohl bedacht /
Wenn mans auff's allerbeste macht /
Es ist nicht gut daß viel regieren /
Die Kron soll einer allein führen /
Dem Gott selber / und weise Leuth /
Gönnen die hohe Obrigkeit /
Der immer bleib / des Regiment /
Nicht nehm mit jedem Jahr sein End /
Daß er wieder muß treten abe /
Ehe denn er recht gelernet habe /
Wie er soll vorstehen den Sachen /
Und die folgenden anders machen /
Was er zuvor wohl angefangen /
Oder lassens schimpfflich hinhangen /
Der nicht auff Vieh / Aecker und Handel /
Richte sein Vornehm Thun und Wandel /
Beym Regiment unfleißig wach /
Als eine frembde Nebensach /
Der nicht seh auff sein Wittgesellen /
Daß sie alles ohn ihn bestellers /
Wolln sies aber nicht machen recht /
Seh er auch niemandes Nothknecht.
Sondern ders selbst nehm in die Hand /
Tracht Tag und Nacht biß er Rath fand /
Dieweil des Reichs Schaden und Frommen /
Ihm vornehmlich auch würd heim kommen?

Der nicht einer eins andern Ehr /
 Weil er doch bleibt der oberst H E R R.
 Sondern vielmehr mit Fleiß betracht /
 Daß er die Ehr / und Edel macht /
 So mit Tugend / Mannheit / Rath lehren /
 Ihm und dem Land dienen zun Ehren.
 Des sich denn freuet jederman /
 Versucht was er vermag und kan /
 Damit er auch etwas anfang /
 Dadurch er Forderung erlang /
 Gechret werd nach Stand und Gaben /
 Nicht bleib im Misthauffen begraben.
 Oder von andern werd veracht /
 Daß manchen Fleißigen faul macht.
 Fromm seyn / und Kunstreich ohne Danck /
 Macht v r drossen zornig und Franck.
 Und wenn das gleich alles nicht wär /
 Ist doch sonst bequemer ein Herz.
 Viel besser ist's einer allein /
 Denn vieler Herren Diener seyn.
 Einem kan man leichter gefallen /
 Denn im Hauffen sonst ihnen allen.
 Einen kan man eh machen reich /
 Denn sonst viel Regenten zugleich.
 Einer kan leichter finden Rath /
 Es geht auch viel besser von statt /
 Wenn man ein Feind soll widerstehen /
 Denn wenn man soll auff andre sehen /
 Die noch gar weit seyn abgefessen /
 Die Sachen nach der Läng abmessen.
 Da einer hie der ander dort /
 Hinauß wil / und kömmt keiner fort.

Wiß daß der Vortheil wird verlohren /
 Und man ihn sucht hinter den Ohren.
 Der Feind aber sein bestes thut /
 Und bringet uns umb Leib und Gut.
 Solcher Herz soll dem Weiskopff sagen /
 Daß er keins Königs Kron soll tragen /
 Sondern seiner Lehr wohl abwarten /
 Wie gebührt Geislichen Gelahrten /
 Er soll bestelln im Land und Stadt /
 Haupt / und Amptleuth / Richter und Rath /
 Und straffen die ihr Ampt verwalten /
 Nicht wie sichs gblüht gerrulich halten /
 Und versey denn er gleich ein Ding /
 Daß nicht alles / wie es solt / gieng /
 So muß man auch haben Gedult /
 Weil keiner lebet ohne Schuld.
 Weil niemand dir so gar recht thut.
 Daß jederman hielt werth und gut /
 All gnug ist / wenn man das mag spüren /
 Daß er allzeit wil recht regieren /
 Und auch gemeinlich also thut /
 Ob er gleich nicht macht alles gut /
 Und wies dem Klüglich wil gefallen /
 Der selbst der schlimmst ist unter allen.
 Denn mancher schaut das Spiel mit an /
 Und verlacht nur ein jederman /
 Daß sie so wenig Regel schießen /
 Wenn sie ihm einen Wurff zulieffen /
 All neun wolt er auff einmahl fällen /
 Soll ers aber selbst ins Werck stellen /
 So wirfft er fern vom gansen Plas /
 Und macht keinen neuen Auffsatz /

Man gdenck / Gott hab auch sein Ursach /
 Warumb Er nicht bald Aenderung mach /
 Offt Raum laß der Herren Muthwillen /
 Bis Er wil stürzen oder stillen.
 Denn Gott setze König ein und abe /
 Es ist Gottes Straff / oder Gabe.
Sedoch thät man nicht unbedacht /
 Wenn man ein solche Ordnung macht /
 Daß der König auff seinem Eynd /
 Wenn er annehm die Obrigkeit /
 Zusagen müß das ganze Reich /
 Hohen und niedriegn Stand zugleich /
 Frey zu lassen und zu beschützen /
 Wider allen Partheyen trucken /
 Bey der heiligen Religion /
 Bey Recht und Gerechtigkeit fron /
 Und daß er selber auch gedäch /
 Zu leben nach beschriebnem Recht /
 Und keinen Hauptkrieg anzufangen /
 Nach keiner Meynung zu verlangen /
 Ohn Vorwissen und mit Belieben /
 Der vornehmsten Reichs-Fürsten sieben /
 Die ihm Macht einzureden hätten /
 Auff den Nothfall bey ihm zu treten /
 Wider die Tyrannen zu befehlen /
 Sie zu entsehn / andre zu wehlen.
Swürden wir nach allen Willen /
 Unser dreyfach Bedencken erfüllen.
 Denn erstlich blieb zu jeder Zeit /
 Unser allerliebste Freyheit /
 Die durchaus kein Ordnung annehm /
 Ohn die vom ganzem Reich herköm.

Vornehmste
 Puncta der
 Käyfl. Co-
 pitulation.

Ordnung
 des Reichs.

Es würde auch das Regiment /
 Gestellt in wenig Fürsten Hand /
 Die ohn Zweifel für ihre Land /
 Das bestritten / das ihn bekandt.
 Jeglich regeret auff einmahl /
 Der König allein überall.
 Daß / wann Graffen / Fürsten und Herrn /
 Den Unterthan widerlich wehren /
 Den König sie scheidet mit Recht /
 Schützet den Herren und den Knecht.
 Wenn der König auch Tyranny /
 Uben wolt seins Gefallens frey /
 Daß die Fürsten denn auff ihn dringen /
 Mit seinem Eyd zur Rechten zwingen.
 Und wie sonst an der vesten Ketten /
 Die Ring sein in einander treten /
 Daß ein den andern zieht und hält /
 Und keiner vom andern entfällt /
 So ist ein Stand des andern Schutz /
 Und bleibt allen Feinden zu Trost.

Das VI. Capittel.

Daß man einem König billich
 Tribut gibt.

Sei denn also ein tapffer Held /
 Zu einem König wohl erwohlt /
 Der nun beyde mit Rath und That /
 Regieren soll über Land und Stadt /
 Und ohne Furcht und unverzagt /
 Recht helfen soll allein der Klage /
 Was des Unschuldign Widerstand /
 Auch darüber nehm für die Hand /

Daß